

Haushaltsrede der Unabhängigen Viechtach / Schlatzendorf e.V. zur Sitzung am 10.03.2025

(es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
verehrte Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates, liebe Zuhörer,

aufgrund der Verabredung unter den Fraktionen, uns in den diesjährigen Haushaltsreden kurz zu halten, max. 5 min, und geschuldet der Tatsache, dass wir den Haushalt im Hauptausschuss im Detail diskutiert haben und er auch heute nochmal vom Kämmerer in gewohnt präziser und klarer Art und Weise vorgestellt wurde, werde ich hierzu nur mehr ein paar Sätze verlieren und nicht in´s Detail gehen.

Der Haushalt trägt die Handschrift unseres Kämmerers, der mit Umsicht und fachlich versiert das Werk erstellt und vorgelegt hat. Dafür gebührt ihm unser Dank. Es ist, wie die letzten Jahre auch, ein Haushalt der Zwänge und Vernunft. Keine großen Extravaganzen, sondern eher die Pflicht als die Kür. Natürlich gibt es Punkte, über die man diskutieren kann, wie z. B. die Planungskosten für eine evtl. Bewerbung der Landesgartenschau. Schade, dass wir dies nicht wirklich vor der Verabschiedung des Haushaltes diskutieren konnten, sondern erstmals heute im Stadtrat darüber beraten wird, nachdem der Haushalt bereits verabschiedet ist. Natürlich sind auch die immensen Summen der Verpflichtungsermächtigungen für manchen irritierend, aber Angesichts der Aufgaben, die vor uns liegen, wie z. B. der Breitbandausbau, erklärbar. Was aber das Gebot der Stunde sein wird, ist den Verwaltungshaushalt auf Einsparpotentiale zu durchforsten, auch wenn es weh tut. Der Landkreis soll uns hier ein Beispiel sein.

Alles in Allem vertrauen wir auf den Entwurf des Kämmerers und werden, dies schon mal vorausgeschickt, dem Haushalt heute zustimmen.

Vertrauen ist auch das Stichwort, für meine folgenden Ausführungen. Auf den Umgang im Stadtrat miteinander und das Verhältnis des Gremiums zum Bürgermeister. Auch aufgrund der Berichterstattung, die letzte Woche über die Anzeige gegen den Bürgermeister zu lesen war.

Ich denke, dass das Miteinander im Stadtrat durchaus als gut zu bezeichnen ist. Dies zeigen auch die vielen einstimmigen, aber auch solche Beschlüsse, die kontrovers diskutiert wurden und über alle Fraktionen hinweg zu Mehrheitsbeschlüssen führten. So soll es sein. Dazu gehört aber auch, dass das Gremium frühzeitig eingebunden und

deren Meinung gehört wird. Und hier bin ich beim Kernpunkt des Problems. Herr Bürgermeister, Franz, wenn Du Teilen des Stadtrates persönliche Feldzüge gegen Dich vorwirfst, gekränkte Eitelkeiten vermutest oder glaubst, der Wahlkampf hat bereits begonnen, dann irrst Du Dich. Wie oft in meinen Haushaltsreden habe ich Dich gebeten und angemahnt, uns mehr einzubinden, frühzeitig an Deinen Ideen teilhaben zu lassen. Es ist nicht so, dass wir immer gegen Dich sind, was die vielen vorher erwähnten, einstimmigen Beschlüsse zeigen. Jedoch kannst Du nicht erwarten, dass Du uns 5 vor 12 über Sachverhalte oder neue Ideen informierst und sofort unsere uneingeschränkte Zustimmung erwartest. Wir haben, im Gegensatz zu Dir, oft nicht den zeitlichen Vorlauf, uns mit der Materie genügend auseinander zu setzen und sollen dann innerhalb von kürzester Zeit zu einer Entscheidung kommen, ohne sich zumindest in der Fraktion, noch besser aber unter den Fraktionssprechern dazu abstimmen zu können.

Mir ist auch noch sehr gut Deine „Tellerrandrede“ letztes Jahr in Erinnerung. Bei dem Tagesordnungspunkt zum Beschluss der Teilnahme an einem Europaprojekt, dem die Fraktion der Unabhängigen kritisch gegenüberstand, hast Du uns ja vorgeworfen, wir wären nicht gewillt, über den Tellerrand hinauszublicken, und uns Arbeitsweisen und Projekte anderer, europäischer Städte und Regionen anzusehen. Für mich selbst nehme ich in Anspruch, dass ich sehr wohl andere Länder, Kulturen und Arbeitsweisen mir sehr genau ansehe, bin ich doch beruflich an mindestens 30 bis 50 Tagen im europäischen- und außereuropäischen Ausland unterwegs. Allein die Sinnhaftigkeit dieses Projektes bzw. den Mehrwert, den die Stadt daraus ziehen kann, konnte uns jedoch nicht überzeugend vermittelt werden. Obwohl das Projekt seit Monaten läuft, fand erst eine Woche vor Besuch der anderen Teilnehmerländer in Viechtach, eine Sitzung dieser Arbeitsgruppe statt. Dass dieser Besuch stattfindet, wurde ebenso kurzfristig kommuniziert. Hier stellen wir uns dann schon die Frage, wie dieses Projekt erfolgreich für die Stadt sein soll.

Noch bedenklicher sind jedoch Alleingänge, Entscheidungen, ohne den Stadtrat mit einzubeziehen. Was letztlich auch zu dieser Situation mit der Anzeige geführt hat. Wenn Du den Stadtrat vor Deinem Tun informierst und befragt hättest, wäre es zu diesem Fall gar nicht gekommen. Diese Situation ist für keinen von uns schön und glaube mir, keiner von uns hat diesen Beschluss leichtherzig gefasst. Aber die Umstände, die Tatsachen und letztlich auch das Anraten der Rechtsaufsicht, ließen nichts anderes zu, als dass der Stadtrat in einer deutlichen Mehrheit so entschieden hat.

Franz, ein Zitat des Schriftstellers Joseph Kipling möchte ich Dir als Mindestmaß für die künftige Zusammenarbeit mitgeben:

„Vertraue nur Dir selbst, wenn andere an Dir zweifeln, aber nimm ihnen ihre Zweifel nicht übel.“

In diesem Sinne wünsche ich mir eine Zusammenarbeit, die wieder mehr von Kommunikation und weniger Schnellschüssen geprägt ist.

Zum Schluss bedankt sich die Fraktion der Unabhängigen bei allen Mitarbeitern der Stadt für Ihren Einsatz und Ihre Arbeit. Ebenso bedanken möchten wir uns bei allen Stadtratskolleginnen- und Kollegen, die konstruktiv mit uns zusammenarbeiten, mitunter kontrovers diskutieren, aber immer um einen Konsens bzw. Kompromiss bemüht sind. Es ist wichtig, dass wir miteinander reden und uns offen und ehrlich austauschen und informieren. Herzlichen Dank auch der Presse für die ständige Begleitung und Berichterstattung.

Ein herzliches „Vergelts Gott“ sagen wir den Gewerbetreibenden, allen Bürgerinnen und Bürgern und den Vereinen, die mit ihrer Arbeit und ihrem ehrenamtlichen Engagement zur Entwicklung dieser Stadt beitragen und Viechtach weiter als lebens- und lebenswerte Heimat erhalten und voranbringen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

A. Wanninger / 10.03.2025